

Veranstaltungen im Juli und August 2018

- Sonntag 1.7. 9.30 Uhr Gottesdienst: *Gottes Wege* - 1.Mose 12,1-4
- Montag 2.7. 14.30 Uhr *Römerbrief*: Kapitel 12,9-21
- Sonntag 8.7. 9.30 Uhr Gottesdienst: *Grüne Auen* - Psalm 104,14
Es singen die Pfarrgass-Singers
- Sonntag 15.7. 9.30 Uhr **Gemeinde-Gottesdienst** (s.Beilage)
Sonne und Regen für alle - Matthäus 5,45
anschliessend **Mittagessen im Höfli**
- Montag 16.7. 14.30 Uhr *Römerbrief*: Kapitel 13,1-7
- Sonntag 22.7. 9.30 Uhr Gottesdienst: 1.Korinther 6,9-14
Der Leib – ein Tempel des heiligen Geistes
- Sonntag 29.7. 9.30 Uhr Gottesdienst: Frau Pfarrer Juliane Riquet
-
- Sonntag 5.8. 9.30 Uhr Gottesdienst: Jesaja 62,6-12
Bereitet dem Volk den Weg
- Sonntag 12.8. 9.30 Uhr Gottesdienst: *Christus lebt in mir* – Gal.2,20
Die „**Mission am Nil**“ ist zu Gast !
- Montag 13.8. 1430 Uhr *Römerbrief*: Kapitel 13,8-14
- Sonntag 19.8. 9.30 Uhr Gottesdienst: *Steh auf und geh!* - Apg.3,1-10
- Sonntag 26.8. 9.30 Uhr Gottesdienst: *Kain und Abel* - 1.Mose 4,1-16
- Montag 27.8. 1430 Uhr *Römerbrief*: Kapitel 14,1-13

- » **Gebet und Kirchenkaffee** jeden Sonntag (vor/nach dem Gottesdienst)
- » **Mittwoch-Morgen-Seminar** um 9.³⁰ Uhr (Sommerpause 18.7.-21.8.)
- » **Sprechstunde / Gebet** freitags 9.⁰⁰ Uhr / 11.⁰⁰ Uhr
- » **Ferien der Pfarrfamilie** 23.7.-1.8.und 6.8.-11.8.



Adressen

Stadtmission	Pfr. G. Schill	Technikumstr.78	8400 Winterthur	052 345 05 29
Präsident	W. Pfrunder	Im Laubegg 12	8406 Winterthur	052 203 70 08
Quästorin	R. Kohler	Am Bach 19	8400 Winterthur	052 232 92 08

Internet: www.stadtmission-winterthur.ch E-Mail: info@stadtmission-winterthur.ch

Rundbrief Juli/August 2018



Aufblicken



Winterthur ist eine Stadt, die uns nach oben blicken lässt. Kürzlich lief ich durch die „Steibi“ und blickte zufällig hinauf zu den Dachgiebeln. Da fiel mir wieder auf, wie schön diese gestaltet sind. Die Dachsparren sind sorgfältig verschalt oder stehen wie beim Haus Nr.29 (S'Gewölb) sichtbar vor. Das Holz ist stilvoll bearbeitet, die Hauswand hübsch verziert.

Auch in der Marktgasse und bei vielen weiteren Häusern der Altstadt staunt der Laie über die Handwerkskunst in luftiger Höhe. Ob es das Rathaus ist mit seiner Schaufassade, das alte Stadthaus, das Haus „zum Schwan“, „der Walfisch“, das

Die „Felsenburg“ Steinberggasse 3 wurde 1764 erstellt. Sie besitzt einen besonders schönen Dachstuhl. Er zeugt von der Qualität des Zimmermannhandwerks jener Zeit.



„Orsini“ oder das Malergeschäft „Feusi“, beim Blick nach oben (wo man normalerweise gar nicht hinschaut) wird die Freude an unserer schönen Stadt verstärkt.



Beim Haus „Zur Gans“ laufen vier Gänse den oberen Fenstern entlang.

Aufblicken und Staunen

Wie schnell können Angst und Sorge uns den Mut rauben. Der gesenkte Blick ist ein Bild für Niedergeschlagenheit und Enttäuschung. In Zeiten der Anfechtung schützt der Aufblick zu Gott davor, die Zuversicht zu verlieren.

**Die Sorge treibt mich ins Gebet hinein,
und dieses wieder aus der Sorge hinaus.**

Huldrych Zwingli

Hebe ich meine Augen in die Höhe, sehe ich hin zu dem, der das gewaltige Universum schuf. Da wird mir bewusst: Wie gross und mächtig ist der Schöpfer Himmels und der Erden, wie klein und schwach bin ich. Doch ich weiss: Er sieht mich und kümmert sich um mich. So lese ich es in **Psalm 8**:

*Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?*

***Ich hebe meine Augen auf zu dir,
der du im Himmel wohnst.***

Psalm 123,1

Der Beter befindet sich in keiner beneidenswerten Situation. Er muss Verachtung und Hass ertragen. Man spottet über ihn. Aber nicht nur über ihn. Da sind noch andere, die sein Schicksal teilen. Hilflos scheinen sie einer Übermacht ausgesetzt zu sein. Sie lassen sich jedoch nicht entmutigen. Ihre Augen sind auf den Herrn gerichtet, „**bis er sich unser erbarmt**“ (Vers 2). Es ist wie bei einem dunklen, wolkenverhangenen Himmel. Die Blicke gehen suchend den Horizont entlang, bis sie einen Lichtstrahl entdecken.

Betende Menschen lassen sich die Freude am Herrn nicht so schnell wegnehmen, wie z.B. Johanna Busch, die Mutter von Pfarrer Wilhelm Busch. Als ihr Ehemann stirbt, war es für sie und ihre Kinder ganz schlimm. Da rief sie mit starker Stimme: „*Kinder, wenn wir jetzt keinen Heiland hätten, müssten wir verzweifeln!*“ Wilhelm Busch schreibt: „*Dieser Ruf war so vollmächtig, daß alle in überschwenglicher Weise die Gegenwart des Herrn spürten*“.

Der Aufblick zu Gott erfüllt uns mit Kraft und Zuversicht. Wir dürfen wissen, daß wir nicht allein sind. Unser Herr ist jeden Tag bei uns. Er lässt uns sicher nicht im Stich.

***Freuet euch, ich komm
mit Macht und Herrlichkeit.
Blicket auf und glaubt,
mein Tag ist nicht mehr weit!
Ich komm.***

